

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction im Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. den Domherrn Dominik Baldessari zum Archidiacon bei dem Cathedral-Capitel in Trient allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. dem außerordentlichen Professor des Freihand- und Ornamenten-Zeichnens an der technischen Hochschule in Wien Oswald Gruber den Titel eines ordentlichen Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. die Ministerial-Vicesecretäre im Ministerium des Innern Stephan Illasiwicz, Jur. Dr. Karl Schreyer und Med. Dr. August Retolitzky zu Ministerial-Secretären in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. dem Directional-Hauptcassier in Wien Anton Josch vollständig seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Dienst den Titel eines kaiserlichen Rathes mit dem Titel der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. dem Oberpostverwalter Friedrich Göstl in Salzburg das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. dem meritierten Secundararzte der Landes-Krankenanstalt in Czernowitz Bronislau von Majerski in Anerkennung seiner vielfährigen verdienstlichen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Generalmajor und Commandanten der 10. Cavallerie-Brigade Ferdinand Weiß den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Von den Wohlthätigkeits-Vorstellungen.

Seit vielen Jahren gehören die angesehensten Damen unserer Stadt, deren Herz für das Glend ihrer Mitmenschen schlägt — und welches echte Frauenherz nicht christlich dem Mitleid? — dem „Frauenvereine“ an und wirken, ohne viel Geschrei zu machen, im Stillen an ihrem segensreichen Werk. Unter die Anstalten, die unter ihrer Obhut ertheillich gedeihen, gehört das „Josefinum“, dem beinahe durch den glänzenden Erfolg der Wohlthätigkeits-Vorstellungen ein höchst willkommener Beitrag geleistet wurde. Wir haben in den letzten Tagen wieder einen edlen Gönner gedacht, die ihre Mühe und Arbeitskraft dem edlen Werke weihen; in ihrer Reihe gebührt auch einem Manne ein Ehrenplatz, der viele Jahre lang in aufopfernder Arbeit als einer der ersten und besten Wohlthäter des „Josefinum“, seit dem Entstehen des Asyls bis vor kurzem, da ihn eine schwere Erkrankung zwang, dieser Thätigkeit zu entsagen, als Haus- und Armenarzt in selbstloser Weise thätig war. In dankbarer Würdigung der Wohlthätigkeits-Vorstellungen des „Josefinum“, ernannte ihn der Frauenverein der christlichen Liebe zu seinem Ehrenmitgliede.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. die Untervorsteherin am Civil-Mädchen-Pensionate in Wien Marie Bankowska zur Obervorsteherin dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. dem Buch- und Kunsthändler Hermann Kerber in Salzburg in Anerkennung seines vielfährigen ersprießlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium Richard Kreuter zum Bezirkshauptmann in Kärnten ernannt.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Dr. Johann Vogt zum Finanzrath und den Finanzcommissär Josef Hübner zum Finanzsecretär bei der Lottogefälls-Direction ernannt.

Der Handelsminister hat den Patent-Ingenieur Karl Rubricius zum Patent-Oberingenieur im Handelsministerium ernannt.

Gesetz vom 15. April 1896,

betreffend die Bezüge der Professoren an den vom Staate erhaltenen Hebammenschulen und in Betreff der Pensionen für die Witwen dieser Professoren.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Der systemmäßige Gehalt der Professoren an den vom Staate erhaltenen Hebammenschulen wird mit eintaufendvierhundert (1400) Gulden jährlich festgesetzt.

§ 2. Dieser Gehalt wird nach je fünf Jahren, die ein solcher Professor — sei es vor oder nach dem Beginne der Rechtswirksamkeit dieses Gesetzes — in dieser Stellung zurückgelegt hat, bis einschließlich zum fünfundsingzigsten Jahre dieser Dienstleistung um je zweihundert (200) Gulden jährlich (Quinquennalzugen) erhöht.

§ 3. Die Professoren an diesen Lehranstalten stehen in der VII. (siebenten) Rangklasse und beziehen die systemmäßige Activitätszulage derselben.

§ 4. Die Beiträge, welche zu den Bezügen dieser Professoren an einzelnen solchen Lehranstalten aus Landes- oder Localmitteln geleistet werden, sind in der bisherigen Weise zu verwenden.

Sein dem Vereine und dem „Josefinum“ stets bewiesenes menschenfreundliches Wohlwollen hat Herr Landes-Regierungsrath Dr. Reesbacher auch anlässlich der Veranstaltung der Wohlthätigkeits-Vorstellungen bewährt, indem er dem Comité seinen Beistand in liebenswürdiger Art zutheil werden ließ, und zwar durch Verfassung des Prologes, der seiner dichterischen Schöpfungskraft entsprungen, in dem er ebenso sinnig wie gefühlstief die Bedeutung der Veranstaltung schildert und in patriotischer Huldigung Se. Majestät den Kaiser begeistert als den größten Wohlthäter des Landes preist.

Wir erfüllen nicht minder einen Wunsch der zahlreichen Freunde und Verehrer des Dichters wie aller Besucher der Wohlthätigkeits-Vorstellungen, wenn wir nachstehend das schöne, sinnige Gedicht veröffentlichen.

Prolog

zur deutschen Vorstellung im landschaftlichen Theater zum Besten des Asyls „Josefinum“ am 29. und 30. April 1896 in Laibach.

Die Morne hat nicht gleicher Art hienieden
Des Menschen schicksals Los verschieden;
Dem einen spendet sie des Lebens Lust
Dem andern senkt sie Sorge in die Brust;
Dem einen reich des Lebens Segen quillt,
Indes der and're unter Thränen seinen Hunger stillt.
So ragt in kühnem Wuchs bis in des Himmels Blau
Der Eiche stolzer blätterreicher Bau,

§ 5. Die fixen Remunerationen, welche die Professoren an einigen Hebammenschulen dormalen beziehen, sowie die Bezüge, welche denselben als Primar- oder Hausärzte an den betreffenden Gebäranstalten aus jenen Fonds, welche zur Erhaltung dieser Anstalten berufen sind, zukommen, werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 6. Die Witwen der Professoren an den bezeichneten Lehranstalten erhalten eine charaktermäßige Pension von vierhundert (400) Gulden jährlich.

§ 7. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Jänner 1897 in Wirksamkeit und treten sonach die Gesetze vom 6. Juni 1872 (R. G. Bl. Nr. 81) und vom 13. April 1881 (R. G. Bl. Nr. 36) außer Kraft.

§ 8. Mein Minister für Cultus und Unterricht ist mit der Durchführung dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, den 15. April 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Gautsch m. p.

Verordnung des Finanzministers vom 20. April 1896,

womit gestempelte amtliche Wechselblankette der Wertkategorien zu 1, 2, 3, 4 und 5 fl. mit böhmischen Texten in Verschleiß gesetzt werden.

Vom 1. Juni 1896 angefangen werden amtliche, mit dem Stempelzeichen nach Scala I versehene Wechselblankette mit böhmischen Texten zu 1 fl., 2 fl., 3 fl., 4 fl. und 5 fl. in Verschleiß gesetzt werden.

Die äußere Ausstattung dieser Blankette wird die gleiche, wie bei den amtlichen gestempelten Wechselblanketten der betreffenden Wertkategorien mit deutschem Texten sein.

Bilinski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Eröffnung der Millenniums-Ausstellung.

In Budapest hat am 2. d. vormittags die feierliche Eröffnung der Millenniums-Ausstellung im Beisein Ihrer Majestäten und der Mitglieder des Allerhöchsten Herrscherhauses stattgefunden. Die Hauptstadt Ungarns erfüllt stürmischer Festjubil, der ein lautes Echo im ganzen Lande findet.

Das „Fremden-Blatt“ würdigt die Bedeutung der Festlichkeit und schreibt, die Feier sei unter echter und stürmischer Volksbegeisterung vor sich gegangen. „Die feierliche Ansprache des Kaisers und Königs wird in ganz Ungarn und weit darüber hinaus nachhaltigsten Eindruck hervorrufen. Der Monarch legte in Seinen

Und neben ihr, durch sie des Lichts der Luft beraubt,
Steh'n ihre Brüder schwach und kümmerlich belaubt.
Des Goldes gleißenden Schimmer schließt ein
Im dunklen Schacht der taube Stein,
Die Tulpe hält empor des Kelches Farbenzier,
Bescheiden blüht das zarte Veilchen neben ihr;
Bewundernd schauen wir der duft'gen Rose Pracht,
Die uns in buntem Farbenpiel entgegen lacht,
Indessen unbemerkt zu ihren Füßen,
Des Grases dunkle Palme sprießen.
So steht neben des Palastes Prunkgemach
Beachtet kaum der Hütte schmucklos Dach.
Der eine prunkt mit seines Glückes Gaben
In schwerem Lebenskampfe, andre darben.
Ist's Wunder denn, wenn in des Darbenden Gemüth,
Der Neid, der Haß, Verbitterung zieht?
Der Unzufried'nen Heer sich groß und vergallt
Im Kampf um's Dasein abwärts stellt?
Nein, nein! so soll's, so darf's nicht werden
Sprach doch der Herr: „Es walte Fried' auf Erden!
Gerechtigkeit und menschliches Empfinden
Muss da den Weg zur Heilung finden.“

Habt Dank darum, die Ihr, der Menschlichkeit zu dienen
Im festlich schönen Saale seid erschienen!
Zwar rief Euch nur zum Zeitvertreib ein Spiel —
Nicht dieses führt Euch her — nur Mitgefühl.
Was wir heut' bieten, es kann Euch nicht genügen,
Ihr kamt, da Euch das Wohlthun selbst vergnügen.
Ihr wollt ja Thränen trocknen, Wunden heilen,
Vereit vom Ueberflus den Armen mitzutheilen. —
Nur so gelingt's, die großen Lebensfragen,
Den Kampf vermeidend, auszutragen.
Wohl ist die Kunst Euch wert, sie ist ja gottgeweiht,
Doch schöner noch ist sie im Dienst der Menschlichkeit.

Worten das größte Gewicht auf die geistige und materielle Schaffenskraft der ungarischen Nation, die nicht nur durch Tapferkeit auf dem Schlachtfelde, sondern auch durch die Tüchtigkeit auf dem Felde der Cultur sich einen würdigen Platz unter den civilisirten Völkern errungen habe. Der Kaiser anerkannte die Einigkeit und Gemeinsamkeit der Gefühle, welche alle politischen Parteien des Landes gegenüber der heiligen Krone Ungarns erfüllen, und sprach Seine Ueberzeugung aus, daß das Erreichte nicht zur Selbstüberschätzung führen, sondern als Ansporn im weiteren Streben der Nationen wirken werde. Die Worte Sr. Majestät weckten Begeisterung und Freude in der festlichen Versammlung. — Die «Neue Freie Presse» bemerkt: «In Budapest haben heute die Feste zur Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Königreiches mit der Eröffnung der Millenniums-Ausstellung durch den Kaiser und König begonnen. Die Rede, mit welcher der Kaiser bei diesem Anlasse die an Ihn gerichteten Ansprachen beantwortete, ist bedeutsam in mehr als einer Beziehung. Es wird zunächst in ganz Europa mit hoher Befriedigung vernommen werden, daß der Kaiser die Ausstellung als ein «eminentes Friedenswerk» bezeichnet und sie auf diese Art in die bestehenden Bürgschaften für die Erhaltung des europäischen Friedens einreichte. Ganz besonders in Ungarn aber dürfte die volkstümliche, die Nation über alles stellende Redeweise einen unauslöschlichen Eindruck machen, deren der Kaiser sich bei dieser Gelegenheit bediente. . . . Das sind Worte, welche alle Saiten des ungarischen National-Gefühls klingen machen und die ohnehin in ganz Ungarn herrschende gehobene Stimmung bis zur Begeisterung steigern dürfte. Die Millenniums-Feier hat damit vielversprechend begonnen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Verhandlung über die Wahlreform fort. Zu den restlichen Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Reichsraths-Wahlordnung sind mehrere Minoritätsanträge angemeldet. Nach Erledigung der zweiten Vorlage wird das Haus die Eintheilung der Wahlbezirke in der allgemeinen Wählerklasse in Verhandlung ziehen, bezüglich welcher gleichfalls mehrere Minoritätsanträge gestellt sind. Schließlich liegt eine vom Ausschusse beantragte Resolution vor, welche die Sicherstellung des Wahlrechtes der durch die Steuerreform entlasteten Wählerklassen betrifft. Der permanente Steuerauschuß wird sich am Dienstag den 5. d. M. versammeln, um den Antrag des Abg. Freiherrn von Dipauli betreffend die Sicherung des Wahlrechtes derjenigen, welche eine Jahresschuldigkeit an Steuern von fünf Gulden zu leisten haben, in Berathung ziehen. Der permanente Strafgesetzausschuß wird gleichfalls am Dienstag Sitzung halten, um in der Discussion des Antrages des Abg. Dr. Bareuther wegen Erlassung eines Gesetzes gegen Wahlmißbräuche fortzufahren. Nach Erledigung der Wahlreform wird, wie dies Se. Excellenz Präsident Freiherr von Clumecky bereits in der Sitzung vom 28. April bekanntgegeben hat, die Justizreform auf die Tagesordnung gestellt werden.

Bei der Ergänzungswahl für den Linzer Gemeinderath aus dem ersten Wahlkörper wurden die drei liberalen Candidaten gewählt. — Die diesjährige Ergänzungswahl für den Klagenfurter Gemeinderath wurde am 2. d. M. mit der Wahl aus dem ersten Wahlkörper beendet. Die Zusammensetzung des Gemeinderathes erfährt insofern eine Aenderung, als nun auch die deutsch-nationale und die clericale Partei vertreten erscheinen.

Im deutschen Reichstage interpellirte am 2. d. M. Abg. Meyer betreffs der Convertierung der

Reichsanleihe. Im Laufe der Debatte erklärte Posadowsky, es sei positiv, daß der Reichskanzler unter keinen Umständen eine Convertierung vorschlagen werde, ohne die Gewissheit zu haben, daß die hauptsächlichsten Einzelstaaten gleichmäßig vorgehen. In dieser Session sei auf ein Convertierungsgezet nicht zu rechnen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Das preussische Herrenhaus lehnte den Abänderungsantrag Bieten-Schwerin zum Lehrer-Beoldungsgezet, dann en bloc das ganze Gezet ab. Das Haus vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Das am 2. d. M. abends erschienene Journal «Roma» meldet, daß man in wohlunterrichteten Kreisen für die nächsten Tage dem Friedensschlusse mit Menelik entgegenstehe, den angeblich der englische Oberst Slade vermittelt habe. Dies sei die eigentliche Mission Slade's gewesen. Nach derselben Quelle ist man im Kriegsministerium äußerst besorgt um das Schicksal von Abigrat, welches nur mehr für vier Tage Proviant und gar kein Wasser habe. Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah vom 2. d. M.: Das Operationscorps, welches in Adicaje lagerte, wurde nach Senafe verlegt.

Im französischen Ministerrathe machte am 2. d. M. der Minister des Aeußern Hanotaux davon Mittheilung, daß der Schah von Persien ermordet und daß in Teheran Maßnahmen zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffen worden sind. Finanzminister Cochery zeigte an, daß er einen Entwurf inbetreff der Reform der directen Steuern vorbereite. Nach einem Beschlusse des Ministerrathes wird dem französischen Botschafter in Berlin Herbet das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen werden. Im diplomatischen Corps ist ein Wechsel bevorstehend, welcher die großen Botschaften umfaßt.

Die Session der rumänischen Kammern wurde bis nächsten Samstag verlängert. Die Deputierten-Kammer hat mit 92 gegen 34 Stimmen das Fischereigesetz angenommen. Der Senat votierte ein Gezet, durch welches die Abgabe auf Spiritus auf 8 Centimes erhöht und eine Ausfuhrprämie bewilligt wird.

Wie Reuters Office aus Kairo meldet, fand am 2. d. M. in Kascha ein Zusammenstoß von drei Escadronen ägyptischer Cavallerie und des 11. judanesischen Regiments mit 300 Dervischen, welche auf Kameelen ritten, statt. Die Dervische wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Die Ägypter hatten einen Todten.

Das Parlament des Caplandes wurde am 2. d. M. mit einer Rede des Gouverneurs eröffnet, worin derselbe das Eindringen einer bewaffneten Macht in den Transvaal als dem Völkerrechte widersprechend bezeichnet.

Ueber das Attentat auf den Schah von Persien werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Schah durchschritt in Begleitung des Großveziers sowie mehrerer Personen des Gefolges den äußeren Hof des Wallfahrtsortes, wo er einem Araber ein Almosen reichte und an einen Wasserträger wohlwollende Worte richtete, und passierte auch die erste der beiden Ketten, mit denen der innere Hof abgeschlossen ist, als sich der Mörder ihm näherte und in einer Entfernung von einigen Schritten einen Revolverschuß auf ihn abgab. Der Schah sank in die Knie, erhob sich indes wieder und machte noch einige Schritte, um wieder zusammenzufallen. Der Mörder wurde verhaftet, der Schah bewusstlos in den Wagen getragen und in den Palast zu Teheran gebracht, wo die Aerzte den bereits erfolgten Tod feststellten. Der ärztliche Leichenbefund hat ergeben, daß die Kugel in die Herzbeutelgegend zwischen der sechsten und siebenten Rippe eingedrungen war. Schah Nassr-Eddin ist durch die Mörderhand eines Fanatikers

aus der Secte der Babi gefallen. Dreimal bereits hatten vorher Männer dieser geheimnißvollen religiösen Verbindung vergeblich ein Attentat auf den kaiserlichen Versuch, der während seiner ganzen Regierungszeit einen erbitterten Krieg gegen sie geführt und gewaltige, wenn auch fruchtlose Versuche gemacht hat, diese secte auszurotten. Die Ermordung des Schah dürfte weder innere, noch äußere Verwicklungen herbeiführen, da die Thronfolge in klarster Weise geregelt und die Armee wohldisciplinirt ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Prager Stadtrath hat anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers beschlossen, einen Baugrund zur Errichtung eines Kinderspitals zu widmen und dasselbe mit dem Aufwande von 150.000 fl. die nöthigen Gebäude aufzuführen. In der am 2. d. M. stattgefundenen 17. Generalversammlung des Hilfsvereines der Gesellschaft vom Nothen Kreuze für Triest und Istrien, welcher der Statthalter Ritter v. Rinaldini und dessen Gemahlin, letztere als Präsidentin des Triester Schwestervereines der Frauen, beizuhnten, wurde vom Präsidenten des Vereines, Dr. Ferdinand Pitteri, der Antrag gestellt, im Sinne der hochherzigen Gefinnungen unseres edlen Monarchen zur Feier Allerhöchstdes bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums die bereits im Jahre 1888 von beiden Triester Vertretungen des Nothen Kreuzes zu gunsten der militärischen Hilfsanstalten in Triest und Pola behufs Unterstützung von hilfsbedürftigen militärischen Spitälern als dienstuntauglich entlassenen Militärs begründete Stiftung durch eine weitere Vermehrung von 2000 fl. aus dem Dispositionsfonde des Vereines des Landeshilfsvereines auszustatten, welcher Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde, unter dem Vorbehalte, den Schwesterverein der Frauen zum Zweck der allfälligen Beistimmung und Mitwirkung hievon unverändert in Kenntniß zu setzen.

— (Gulbigungs-Deputation.) Wie die «Bosnische Post» meldet, begab sich eine aus Mitgliedern verschiedener Confectionen bestehende Deputation aus Bosnien und der Hercegovina nach Budapest, um an der Eröffnung der Millenniums-Ausstellung theilzunehmen und bei dieser Gelegenheit Seiner Majestät dem Kaiser die Gulbigung Bosniens und der Hercegovina zu unterbreiten.

— (Blitzschläge.) Aus Jasszberengy wird unterm 2. d. M. gemeldet: Während die Mannschaff der 11. Compagnie des 2. Honved-Regiments vor der hiesigen Militärschießstätte exercierte, entlud sich ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug mitten in die Abtheilung ein und traf mehrere Soldaten. Zwei Infanteristen blieben auf der Stelle todt; mehrere sind mehr minder schwer verletzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Concert der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines.

«Kommst du den Kennern entgegen, so weist du die Menge verjagen, Neigst du der Menge dich zu, wendet der Kennersich ab; Halte den eignen Kurs, nicht hinter dich blickend; es folgt dir, wenn du nur kühnlich beharrst, Kennern die Menge von selbst.»

Dieser kernige Wahrspruch des Dichters Werbart von Amynor kam uns unwillkürlich in den Sinn, da die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines sich anschickte, aus dem bescheidenen Rahmen ihrer bisherigen

weiten, weißen Kaschmirschlafrock gehüllt, auf einer Chaiselongue, neben sich die Morgenschokolade und Hand einen modernen französischen Roman und zwischen den vollen, rosigen Lippen die unvermeidliche Cigarette.

Mit einem leichten Gähnen das Buch zusehend sah sie nach der Uhr. «Er könnte schon da sein,» murmelte sie, die Rauchwolken vor sich hin blasend. «Ich liebe die Pünktlichkeit, wenn auch nicht an mir. Ah, da ist er ja, der liebe Junge!»

Die eintretende Kammerfrau meldete Solenau: Fürstin Olga nickte gnädig.

«Soll eintreten! Bin sonst für niemanden zu sprechen.» «Willkommen!» rief sie dem jungen Rittmeister entgegen, der rasch und lebhaft über die Schwelle trat. «Ich sollte Sie eigentlich schelten! Fünf Minuten über die gewohnte Zeit!»

Solenau näherte sich der Chaiselongue, die schöne Frau mit bewundernden Blicken betrachtend.

Die Fürstin hatte es nicht der Mühe wert gefunden, sich bei Solenau's Eintritt zu erheben, und war ruhig in ihrer bequemen Stellung geblieben, als er jetzt an sie herantrat, reichte sie ihm lächelnd die Hand.

Der Lauf des Schicksals.

Roman von E. Wild.

13. Fortsetzung.

So war sie nach zweijähriger Wittwenschaft wieder nach Neapel gekommen. Sie wollte sich dort nur wenige Tage aufhalten und dann Italien verlassen, um wieder einmal ihre Güter heimzusuchen. Da lernte sie Solenau kennen.

Der junge, hübsche, lebhaft Musiker gefiel ihr, und ihm verliebte sie, ihren Aufenthalt in Neapel zu verlängern. Die Art und Weise, wie er ihr ziemlich unverblümt den Hof machte, sagte ihr zu. Es belustigte sie, unter all diesen blasierten, jungen Männern noch einen zu finden, der nicht von Langerweile angekränkt war, und sich dem Genuß hingab, ohne bereits übersättigt zu sein.

Ob sie ihn liebte? Fürstin Olga hatte vielleicht noch nie geliebt, obgleich man sich von ihr allerhand romantische Abenteuer zu erzählen wußte; aber man muß doch etwas haben, um die Leere des Daseins auszufüllen, und vor allen Dingen wollte sie sich auch amüsieren, und dazu war ihr der junge Musiker eben der rechte.

Während Olma bittere Thränen um ihr verlorenes Liebesglück weinte, lag die Fürstin in einen

Hat Laibach doch, wer denkt nicht jener Stunden, In Noth und Elend Hilfe selbst gefunden, Als jene unheilvolle Schreckensnacht Verderben unsrer Stadt gebracht. Die Erde fühlten wir in ihrem Grunde wanken, Die Mauern barsten, des Hauses Pfeiler sanken, Entsetzt die Menschen fliehen, beten, wimmern — Die Stadt versinkt in Schutt und Trümmern! Ohnmächtig gegen die Naturgewalten jehen Wir Glück und Wohlstand trauernd untergehen. Da steigt aus Noth und Elend rasch empor Der Nächstenliebe leuchtend Meteor; Gleichwie nach Sturmgebraus die Sonne wieder lacht Und Wald und Flur aufs neu erglänzt in grüner Tracht, So drang die Menschenliebe uns in Noth und Pein In's wunde Herz gleich mildem Sonnenschein. Der Kaiser kommt! so schallt der Ruf durch alle Gassen; Die Stadt, sie konnte kaum das Glück erfassen. Der Kaiser kam, er sah das Elend selbst von Ort zu Ort «Es muß da Hilfe werden», das war ein Kaiserwort. Das drohende Gewölk vom Firmamente schwand Des Kaisers Wort erschallt von Land zu Land. Das Mitleid regt sich allwärts, Und Hilfe spendet reich der Völker «gold'nes Herz». Ja, Menschenliebe und Gerechtigkeit Die zieren unsern Kaiser jederzeit, Drum schmückt mit Lorbeerzweigen, reich belaubt Des allgeliebten Kaisers edles Haupt, Und bittet Gott, daß lange noch des Kaisers Scepter walte, Den allgeliebten Fürsten «Gott erhalte!»

Veranstaltungen heraustretend, im Concertsaale den Nachweis zu erbringen, daß es ihrem beharrlichen Streben gelungen ist, in Wettbewerb mit der professionellen Kunst zu treten.

Eigentlich ist es ein gesundes Zeichen, daß bei der praktischen Seite in unserer Metropole die Pflege des Gesanges so viele Anhänger findet. Die Freude am Gesang durchzieht wie ein rother Faden die Musikgeschichte Strahls, und es muß zugestanden werden, daß man in Salzburg inniger an der Pflege des Gesanges als irgendwo anders hängt.

Noch erfreulicher ist es aber, daß die Sänger sich nicht damit begnügen, heitere Geselligkeit zu pflegen und, um die zu erzielen, ausschließlich leichte Unterhaltungs- und Verden Bestreben geleitet werden, ihre Leistungen zu vervollkommen, ihren Geschmack zu bilden, nicht allein der Menge zu kultigen, sondern auch den Kenner zu be- weiten. Das wird erreicht, wenn der Sangwart nicht nur Leiter, sondern auch Lehrer ist, wenn es ihm durch unermüdete Schulung gelingt, den haarscharfen Unterschied zu mildern, der sonst zwischen Laien- und Künstlerwerk gemacht wird. Gewöhnlich bedienen sich die Vereine der Mittel selbst begabte, gebildete und strebsame Musiker, die sich auch durch ihre persönlichen Eigenschaften den richtigen Anhang zu verschaffen wissen, so kann das gleiche Ziel erreicht werden. Nicht Aufgabe dieses Berichtes ist jedoch sein, Tagesfragen in den Bereich der Er- leuchtung zu ziehen, die diesen oder jenen berühren; wir beschränken uns auf die ideale Seite vor Augen. Das Lied ist aber ein ideales Macht, die das Leben verschönt, und es ist jedes Sängerkreis als eine der vielen Stufen auf dem großen Culturwege zu begrüßen, auf welchem die Kunst des Gesanges höher und höher steigt und sich weiter und weiter verbreitet. Von diesem Standpunkte aus heißen wir jedes Unternehmen, komme es von dieser oder jener Seite, willkommen, das uns den idealen Zielen näher bringt.

Wer das Einstudieren in verschiedenen Vereinen selbst mitgemacht hat, wer den langen Entwicklungs- prozeß kennt, den ein einfaches Lied zumachen hat, das es «concertfähig» geworden, pflegt im Urtheile ge- richtiger und nachsichtiger zu sein, als jener Zuhörer, der um all diese Dinge nicht kümmert. Die größte Schwierigkeit bietet dem Chorleiter die verschiedene Lei- stungsfähigkeit der einzelnen Sänger; während ein Theil der Choristen ohne Mühe vom Blatt singen kann, muß es der Dirigent einer anderen Stimmgruppe Phrasen für die Choristen einpauken. Bei jungen Gesangsvereinen ist die Arbeit zumeist der Fall und stellt harte Anforderungen an die Geduld und Ausdauer des Chor- leiters! Dazu ist die reine Intonation oft reine Glücks- sache, die überhaupt zum Gelingen eines Concertes Glück und abermals Glück gehört.

Die Vortragsordnung des Concertes zeugte von gutem Geschmack und sorgfamer Auswahl, denn selbst bei dem Liedertafelfest zuzurechnenden Chöre gehörten den besten ihrer Gattung an und übten die freundlichste Wirkung aus.

Die herrliche Overture zu «Oberon» von C. M. von Weber leitete in würdiger Weise den Abend ein. Unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Bohumil Frisef mit kräftigem Schwunge vom Militär-Orchester vorgetragen, bereitete sie die empfängliche Stimmung glücklich vor, die nach einer weiteren Steigerung durch den von Fräulein Marie Kremlinger mit inniger Empfindung vor- getragen wurde.

Es war eine kleine, weiße, feine Hand, an die sich ein voller, reizend geformter Arm schloß, dessen Weiße die düstigen Spitzen beschämte, welche den weiten Ärmel umgaben, und ein jeder würde es begreiflich gefunden haben, daß Solenau sich nicht begnügt, einen Kuß auf die ihm dargereichte Hand zu drücken, sondern daß seiner Lippen den schönen Arm berührten, der ihm aus seiner Hülle so lockend entgegenschimmerte.

Die Fürstin ließ ihn gewähren; sie duldeten seinen kühnen Kuß; dann aber zog sie ihre Hand lachend zurück.

«Sachte, sachte, mein Freund!» spottete sie, die Arme leicht über dem zurückgelehnten Haupte ver- schlingend. «Dort steht ein Fauteuil, nehmen Sie Platz und berichten Sie mir den Grund Ihrer Ver- zögerung.»

Solenau setzte sich mit der ungenierten Leichtigkeit eines Mannes, der da weiß, daß er ein willkommener, gern gesehener Gast ist.

«Fürstin Olga schmiegte sich tiefer in die Kissen und sagte mit weicher, halbblauer Stimme:

«Nun, mein junger Freund?»

Die schöne Frau bot in diesem Augenblicke ein reizendes Bild. Die schönen, halbentblößten Arme über dem dunkeln Lockenkopf gekreuzt, die großen, glänzenden Augen voll aufgeschlagen, ein Lächeln auf den üppigen Lippen, war sie die reizendste Verkörperung sorglosen Genusses.

getragenen Weispruch «Deutscher Sang» von Felix Dahn erfuhr.

Mit ihrem frischen Wahlspruch traten gegen 60 Sänger unter Leitung ihres Sangwartes Herrn Victor Rant h ins Treffen, indem sie als erste Chornummer den unsterblichen Priesterchor aus der «Zauberflöte» mit Orchesterbegleitung sangen. Wir wollen unser Urtheil über die Leistungen des Chores bei dieser und den folgenden Nummern kurz zusammenfassen, ein Urtheil, das nach dem Vorhergesagten günstig klingen muß. Der Vortrag der Lieder war musikalisch correct, die Intonation rein, der Rhythmus sicher, die Aussprache mit wenigen Aus- nahmen gut, die Phrasierung zumeist musikalisch logisch und die Schattierung bei einzelnen Chören sehr zart herausgearbeitet.

Wie bei jedem in der Entwicklung begriffenen Chore, der höheren Zielen zustrebt, zeigten sich die Mängel vorwiegend in der Klangfärbung der verschiedenen Stimmen, eine Folge der ungleichmäßigen Leistungsfähigkeit der einzelnen Sänger. Während der erste Tenor über eine stattliche Anzahl klangvoller und kräftiger Stimmen verfügte und auch des zweiten Basses Grundgewalt be- friedigt, bedürfen die Mittelstimmen zur Erzielung einer gleichmäßigen Abtönung noch fleißiger Schulung, die sich selbstredend auf jeden einzelnen Sänger erstrecken muß. Durch die unausgefüllte Schulung wird auch jenes musi- kalische Feingefühl ausgebildet, das die Unterordnung jedes einzelnen Sängers bedingt, wodurch in weiterer Folge die richtige, tiefgehende Wirkung auf die Zuhörer ausgeübt wird, eine Wirkung, die man durch correctes Singen allein nicht erreicht.

Der beschränkte Raum gestattet uns leider nicht, in weitere Einzelheiten zu dringen, doch behalten wir uns vor, bei nächster Gelegenheit einige Bemerkungen über Tonansatz und Vocalisation nachzuholen; wir wollen dies- mal nur nebenbei erwähnen, daß zu Gunsten der Rundung und Fülle des Tons wohl E nach O, nie aber O nach E gefärbt werden darf.

Die Zartheit des Vortrages und Feinheit der Ton- schattierung im Chore «Nachgesang im Walde» von F. Schubert und im poetisch-schönen fünfstimmigen ca- nonischen «Ritornell» von Robert Schumann verdient besonders hervorgehoben zu werden. Die Waldhorn- begleitung im ersten Chore wurde in wirklich künstlerischer Weise ausgeführt; überhaupt gebührt der discreten Be- gleitung seitens des Orchesters auch bei den übrigen Nummern warmes Lob.

Das feurige Volkslied «Litows wilde Jagd», die schönen, stimmungsvollen Chöre: «Mondausgang» von Bache, «Seligster Traum» von Möhring und «Im Maien» von Engelsberg wurden sehr hübsch gesungen und freundlichst aufgenommen.

In Theodor Bobberts kraftvollem Chor mit Orchesterbegleitung «Friedrich Rothbart» (Gedicht von Emanuel Geibel) bewies der Chor Schwung, Sicherheit und musikalisches Verständnis im Vortrag und brachte er die wirkungsvolle Composition zur vollen Geltung.

Den Beschluß machte Richard Wagners Pilgerchor aus dem «Tannhäuser». Wie bereits erwähnt, ermög- lichte es die Liebenswürdigkeit des Wiener Männer- gesangsvereines, der sich allein im Besitze der von Richard Wagner seinerzeit eigens für diesen Verein zum Concert- gebrauche eingerichteten Partitur befindet, den Chor mit Orchester auszuführen. Wir bemerkten anlässlich der seinerzeitigen Aufführung des Pilgerchores (mit Clavier- begleitung) durch die Sängerrunde, daß die richtige Ausführung der Pilgerchöre eine ganze Reihe von Intonationswun- dern ist, daß ein begleitendes Instrument eher schaden als nützen kann, da es für tüchtige Musiker viel leichter ist, sich gegenständig in der elastischen freien Intonation zusammenzufinden, als auf die starren Töne einer festen Stimmung hinzuhören. Auch die Begleitung durch Streicher vor dem Eintritt der Blechharmonie bietet, wie man hören konnte, keinen Schutz vor dem Abweichen aus der ursprünglichen Basis und dem Aufwärtsdrängen der Sänger. Zur mächtigen Wirkung in fortwährender Stei- gerung kam der Chor mit dem Eintritte der Blechhar- monie, und so hinterließ das herrliche Werk auch den ge- wohntesten erhebenden Eindruck.

Der Dirigent Herr Rant h und die Sänger wurden nach jeder Nummer durch anhaltende, warme Beifalls- äusserungen, die nach dem mächtigen Chore «Friedrich Rothbart» ihren Höhepunkt erreichten, ausgezeichnet. An- erkennend sei auch der Clavierbegleitung des Herrn Stark gedacht. Außerordentlich freundlich wurde Herr August R ä m e r, der bekannte feinfühligste Sänger, begrüßt. Er hatte sich einige der schönsten und wirkungsvollsten Lieder deutscher Tonmeister gewählt, die er mit so seinem künst- leri schen Geschmack und technischem Können vortrug, wobei sein lyrischer Tenor in seiner angenehmen Ton- fülle so sehr gefiel, daß der denkbar stärkste Beifall nach jedem Liede erscholl. Das herrliche «Alt-Heidelberg» von Jensen mußte der Künstler über stürmisches Verlangen wiederholen. Die Clavierbegleitung besorgte in fein- fühliger Weise der Lehrer der philharmonischen Gesell- schaft Herr Schri nel.

Das sehr gut besuchte Concert zeichneten Herr Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein durch

ihren Besuch aus; in den Reihen der distinguierten Zu- hörer bemerkten wir viele kunstsinige Honoratioren.

Nach dem Concerte versammelten sich die wackere Sängerschaar, die Gönner und Freunde des Vereines, darunter viele Honoratioren und die zur Feier des zehn- jährigen Bestandes der Sängerrunde eingetroffenen Fest- gäste zu fröhlichem Thun in der Casino-Glashalle, welche die zahlreiche Erschienenen kaum fassen konnte. Der Sprech- wart Herr Ma hr begrüßte die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Sängerkongresses hinwies. Es gelangten sodann zahlreiche Danksprüche, zumeist von auswärtigen Gesangsvereinen, unter anderen auch vom Wiener Männergesangsvereine, zur Verlesung, die alle lauten Jubel hervorriefen. Sang- wart Herr Rant h ward in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste durch Widmung einer prachtvollen goldenen Uhr sammt Kette geehrt. Die Militärkapelle spielte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Frisef flotte Weisen und fesselnde Tonstücke unter lebhafter An- erkennung der Zuhörer, und das gemüthliche Zusammen- sein dehnte sich bis zum frühen Morgen aus. J.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Der Salz- bacher Gemeinderath hält heute um 6 Uhr abends im Rathssaale eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Bericht der Personal- und Rechtssection über das Ergebnis der heutigen Ge- meinderaths-Ergänzungswahlen. 3.) Wahl des Vicebürger- meisters (§ 31 der Gemeindevahlordnung). 4.) Wahl der acht ständigen Ausschüsse des Gemeinderathes. 5.) Er- gänzungswahl der Mitglieder in das Directorium der städtischen Wasserleitung, in jenes der städtischen Verze- hrungssteuerpachtung, in den Ausschuss für die elektrische Beleuchtung, in den Ausschuss für die städtische Ca- nalisierung, der Mitglieder in den Verwaltungsausschuss der städtischen Sparcasse (zwei Gemeinderäthe), endlich jener für das Schlachthaus-Directorium. 6.) Bericht des Hilfsausschusses. 7.) Wahl der Gemeinderathsmitglieder in die Wiener Deputation. — Geheime Sitzung.

— (Signalisierung von Bränden.) Vom gestrigen Tage an wurde wieder die alte Art der Signa- lisierung von Bränden mittels Schüssen vom Schlossberge eingeführt, und zwar wird der Ausbruch von Bränden in der Stadt durch zwei Schüsse, in der Umgebung mit einem Schuss signalisiert.

— (Meteorologischer Monatsbericht.) Der verflossene Monat April war im ganzen rauh und kalt. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: um 7 Uhr früh 4.0°, um 2 Uhr nachm. 12.1°, um 9 Uhr abends 7.4°, woraus sich als Monatsmittel der Lufttemperatur 7.8° ergibt, um 1.9° unter dem Normale. — Die Beobach- tungen am Barometer liefern als Monatsmittel des Luft- druckes 735.1 mm, um 0.7 mm unter dem Normale. — Der Niederschlag beträgt im ganzen 67.6 mm, d. h. so hoch wäre der Wasserstand über der Erdoberfläche, wenn dieselbe keinen Regen in sich aufnehmen würde. — Die rauhe Witterung, welche am 26. März ihren An- fang genommen hatte, dauerte gerade einen Monat, bis zum 26. April; in dieser Zeit waren es nur zwei Tage, der 10. und 11. April, wo das Tagesmittel der Temperatur über das Normale zu stehen kam, am 1. und 5. zeigte das Thermometer in der Früh 0.2°, im Minimum. Die Winde, aus welcher Weltgegend sie auch kommen mochten, waren alle kalt, die Witterung stets zu Niederschlägen geneigt. Am Ostermontage, den 6., in der Früh fiel Schnee, nachmittags und die darauffolgende Nacht regnete es. Ebenso war der 9. April nass; am 10. und 11. hob sich die Temperatur ein wenig, doch war diese Besserung nur vorübergehend, denn schon am 11. nachm. begann es abermals zu regnen und am 12. fielen 34.1 mm Regen, die größte Niederschlagsmenge in diesem Monate; auch der 13. war noch regnerisch, an diesem Tage sank der Luftdruck auf 725.1 mm, ein Minimum. Darauf folgen bei zunehmendem Luftdruck vier trockene aber kalte Tage, in der Früh war gewöhn- lich Reif. Am 18. beginnt bei ziemlich hohem Barometer- stande eine neue Regenperiode von sechs Tagen, doch war der Niederschlag mit Ausnahme des 23., wo es Tag und Nacht schwach regnete, unbedeutend; dabei erreichte das Barometer am 22. in der Früh seinen Maximal- stand in diesem Monate, nämlich 741.8 mm, ein Beweis, daß schöne Witterung und hoher Luftdruck nicht immer nebeneinander gehen. Aber dennoch trat hier ein Wende- punkt ein, denn vom 24. an hatten wir schönes und trockenes Wetter, es beginnt die Zeit der Südwestwinde, welche sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit täglich nach- mittags einstellen, anfangs ebenfalls noch ziemlich rauh und unfreundlich waren und einige kühle Abende ver- ursachten, dann aber ihre ihnen eigene warme Natur annahmen und eine wärmere Periode inaugurierten; unter ihrem Einflusse gestalteten sich denn auch die vier letzten Tage des Monats zu vier angenehmen, prachtvollen Frühlingstagen, an denen das bisher zurückgehaltene und langsam fortschreitende Wachstum sich rasch zu entwickeln anfieng und uns den Anblick zahlreicher blühender Bäume und Gesträuche gewährte. Die Wiesen prangen in üppigem Grün, der Saatenstand berechtigt zu den schönsten Hoff-

nungen. Und so haben wir die schönere Jahreszeit angetreten; Gott, dessen Allmacht wir in der Natur bewundern, möge verleihen, daß sie uns viel Glück und Segen bringt. Schließlich erwähnen wir noch zweier Bodenschwankungen, welche sich am 18. um 2 h 35 m früh und am 21. um 11 h 5 m vormittags ereigneten; dieselben wurden zwar von wenigen verspürt, sind aber gut beglaubigt. Durch die Anziehung des Mondes, welcher am 1. Mai abends in der Erdnähe sich befand, geriet die flüssigen Massen im Erdinneren in Bewegung, denn den Zeitungsnachrichten zufolge kommen in den letzten Tagen mächtige Lavaströme aus dem Vesuv hervor.

— (Schülerausflüge zu Unterrichtszwecken.) Der Besuch landwirtschaftlicher und industrieller Anlagen ist vor allem geeignet, das Interesse der studierenden Jugend für die realen Wissenschaften zu wecken und zu fördern, sowie deren Blick für die wirtschaftlichen Verhältnisse zu schärfen. Darum haben die Böglinge der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt im heurigen Schuljahre die Buchdruckerei und die elektrische Beleuchtungsanlage der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, die Spinnfabrik, das Heizhaus der k. k. priv. Südbahn, die Lederfabrik des Herrn Janesch, den k. k. Forstgarten, die Fischzuchtanstalt in Studenc, die Farbholzfabrik des Herrn Baumgartner in Kaltenbrunn schon zu wiederholtenmalen besucht. Mit Vergnügen kann hierbei constatirt werden, daß die Jugend von derlei Ausflügen einen wirklich großen Nutzen zieht, da sie Gelegenheit findet, an Ort und Stelle zu beobachten, wie die «graue» Theorie in der Praxis sich zum «grünen Baume des Lebens» entfaltet, die Industrie vielen fleißigen Händen dauernde Beschäftigung bietet und dadurch den Wohlstand der Bevölkerung hebt. Wir sind überzeugt, daß durch solche Ausflüge die Jugend nicht nur ihr Wissen bereichert, sondern sich auch patriotisch gehoben fühlt, wenn sie selbst beobachtet, daß Rohproducte aus allen Theilen der Erde herbeigeschafft werden, um aus unserem Vaterlande versiebert den Weg in die weite Welt wieder anzutreten. Die Herren Vorstände der verschiedenen Etablissements, welche mit so großer Zuberkommenheit die Besichtigung ihrer Anlagen gestatteten und durch praktische Erläuterungen den Lehrern und den Böglingen an die Hand giengen, haben dadurch wirklich große, dauernde Verdienste um die Bildung der Jugend erworben. Wie wir hören, stehen noch weitere Besichtigungen in Aussicht.

— (Das Bad Stein.) Aus Stein schreibt man uns: Dem letzten Winter muß ungeschmälert die Ehre gelassen werden, daß er bestrebt war, die elementaren Unbilden seines Vorgängers wieder gut zu machen, was ihm auch vollkommen gelungen ist. Während im vergangenen Jahre die Höhe des Schnees nach Metern gemessen werden konnte, fühlte man sich heuer in Stein wie in einer Vorlandchaft der Riviera. Während aus naher Umgebung von vielen Seiten Schneefälle, Lawinstürze, Stürme, Regen, Ueberschwemmungen und dergl. gemeldet wurden, blieb Stein selbst von alledem verschont, und hatten sowohl die Bewohner als auch die zahlreichen Ausflügler den ganzen Winter hindurch, ja sogar in den schlimmsten Monaten December und Jänner, reichlich Gelegenheit, wenn auch nicht in Vorbeer- und Chypressenhainen, so doch in den reizenden Parkanlagen des Curortes und auf der Waldpromenade Spaziergänge zu machen. Stein blieb ganz und gar einem richtigen Wintercurorte. Gegenwärtig rüsten sich die Besitzer der Curanstalt, sowie auch die Wohnungsvermieter in der Stadt zum Empfang der Curgäste. Aus den schon jetzt zahlreich eingelaufenen Anfragen zu schließen, verspricht die heurige Saison eine recht lebhaft zu werden. Der Badearzt Herr Dr. Wadenreiter, welcher sich schon im vergangenen Jahre die allgemeinste Wertschätzung und das ausgedehnteste Vertrauen der Curgäste zu erwerben gewußt hat und sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut, weil gegenwärtig in Würdichshofen, um seine vor drei Jahren daselbst gemachten eingehenden Studien über das Kneipp'sche Verfahren nach Maßgabe der seither gewonnenen Erfahrungen und plangegriffenen Verbesserungen zu vervollständigen. — Möge auch in der heurigen Saison Kranken, die unser Städtchen aufsuchen werden, die ersuchte Heilung, Gesunden die erwünschte Erholung in ausgiebigstem Maße zutheil werden!

— (Spenden.) Im Nachtrag zur Dankagung des Frauenvereines der christlichen Liebe werden wir ersucht, noch der Spenden der Damen Frau Sylvine Baronin Pfaltzern mit 10 fl. und Frau Anna Mayr mit 5 fl. dankend zu erwähnen, die ebenfalls dem wohlthätigen Zwecke zugeführt wurden.

— (Plakmusik.) Nach Zulass der Witterung wird die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 27 am 10., 17., 24. und 31. Mai l. J. Plakmusiken vor dem Casino abhalten.

— (Jahres-Viehmarkt.) Auf den gestrigen Jahresviehmarkt wurden 909 Pferde und Ochsen, 267 Kühe und 48 Kälber aufgetrieben. Der Handel war bei den hohen Viehpreisen ein mittelmäßiger; am meisten wurden noch Kühe mit Kälbern abgegeben.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe des Monats April erkrankten in der Gemeinde Sairach, Bezirk Voitsch,

1 Weib und 72 Kinder an Masern, von welchen letzteren eines gestorben ist. Die Zahl der Kranken beziffert sich dermalen noch auf 27.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 4. Mai.

(Original-Telegramme.)

Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Gehörs-Ausschusses über die Vörsensteuervorlage. Der Ausschuss nahm daran mehrere Abänderungen vor und dehnte die im § 2 normierten Befreiungen einer gewissen Kategorie von Geschäften auf folgende Geschäfte aus: Die im Verkehre zwischen Effectenhändlern und Wechselstubenbesitzern als reine Gefälligkeitsacte häufig vorkommenden Leihgeschäfte, deren steuerfreie Behandlung schon die Enquete der Sachverständigen angeregt hatte, ferner die nicht durch offizielle Arrangements-Bureaux abzuwickelnde Rücklieferung von Effecten aus dem Kostgeschäfte an die Kostgeber, ferner die ursprünglichen Emissionen sowie den anlässlich der Conversionen stattfindenden Rückumtausch, endlich die Rückzahlung der in Pfandbriefen gewährten Darlehen von Hypothekar-Creditinstituten in Pfandbriefen derselben Gattung. Im § 30 wird als Minimalbetrag, unter welchem die einzuhaltenden Steuererhöhungen nicht ermäßigt werden dürfen, ein Betrag von 15 fl. anstatt 25 fl. vorgeschlagen.

Eine Zuschrift des Justizministers theilt mit, daß das Ratengesetz die kaiserliche Sanction erhalten habe. Sodann wurde die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, wodurch die Reichsraths-Wahlordnung abgeändert, beziehungsweise ergänzt wird, fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus nahm den § 28 mit unwesentlichen Einschaltungen, den § 31 mit dem Zusatzantrage des Abg. Schüder an, wonach der Zeitpunkt und die Dauer der Stimmenabgabe derart festzusetzen sind, daß den Wählern die Ausübung des Wahlrechtes thunlichst gesichert werde. Schließlich werden die Paragraphen 32, 33 a und 40 unverändert angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Millenniums-Feier in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 3. Mai. Dem heutigen Festgottesdienste in der Krönungskirche wohnten die Majestäten, die Mitglieder des Kaiserhauses, die Minister, die Notabilitäten und die Diplomatie bei. Ihre Majestät trug eine schwarze Seidentoilette. Die Erzherzoginnen, die Palastdamen und die Damen der Aristokratie erschienen in ungarischer Gala- und Abendkleidung. Ihre Majestäten wurden bei der Fahrt in die Kirche von der ungeheuren Menschenmenge stürmisch acclamirt und wurden im Innern der Kirche vom Fürst-Primas Cardinal Bazary empfangen, welcher den Majestäten das Asperges reichte. In der Festrede führte Cardinal Bazary aus, der tausendjährige Bestand Ungarns sei auf seine Kraft in der Religiosität und in der Königs-treue zurückzuführen. Nach dem Gottesdienste kehrten Ihre Majestäten unter brausenden Ovationen nach der Hofburg zurück. Abends war die Stadt auf das prachtvollste beleuchtet. Seine Majestät der Kaiser machte eine Rundfahrt und wurde frenetisch acclamirt.

Heute abends fand ein Ball beim Grafen Tassilo Festetics statt, welchem die Notabilitäten und die Diplomaten bewohnten. Auch Seine Majestät der Kaiser und die Herren Erzherzoge beehrten den Ball mit ihrer Gegenwart.

Budapest, 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser und die Herren Erzherzoge wohnten der feierlichen Eröffnung der Kunsthalle bei und wurden bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt von stürmischen Ovationen begrüßt. Se. Majestät der Kaiser erwiderte auf die Huldigungsansprache des Unterrichtsministers Blafits, er wohne mit Freunden der Eröffnung der Kunsthalle bei, welche den schönen Künsten einen neuen Aufschwung zu weiterer Blüte geben möge. Nach der Eröffnung folgte eine eingehende, zweistündige Besichtigung der Kunsthalle.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte nach der Eröffnung des Künstlerhauses das Bild Munkacsy's «Ecce homo!»

Se. Majestät der Kaiser empfing heute um 1/2 11 Uhr vorm. den Fürst-Primas Bazary, welcher die Glückwünsche Sr. Heiligkeit des Papstes anlässlich des Millenniums zu überbringen beauftragt war, in besonderer Audienz.

Am 11. Uhr wurde das gesamte diplomatische Corps vom Kaiser empfangen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Laufe des heutigen Vormittags dem Papste telegraphisch seinen Dank für die übersendeten Glückwünsche ausgedrückt.

Heute vormittags besuchte die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie und die Herren Erzherzoge Otto und Franz Salvator die Ausstellung und besichtigten alles eingehend mit sichtlichem Interesse.

Die Zahl der gestern hier eingetroffenen Fremden beträgt mehr als 18.000.

Telegramme.

Wien, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Der Bürgerclub minierte in seiner heutigen Sitzung als Candidaten für die Bürgermeisterwahl: Bürgermeister Strobach, erster Vicebürgermeister Dr. Lueger, zweiter Dr. Neumayr.

Prag, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Es ist Hochwasser- und gefahr eingetreten. Die Vororte Lieben, Podbalea und Kaisergraben, ebenso die Insel Rampa sind inunndert. Die Meldungen von den Uferorten Südböhmens lauten bedrohlich. Das Wasser steigt rapid. Die Hochwassercommission ist unausgesetzt thätig.

Belgrad, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Der Minister hat gestern infolge einer Reclamation des österreichisch-ungarischen Gesandten Schiefl, der für die Verbrennung der ungarischen Fahne sofort Genugthuung verlangte, die bereits gemeldete Entlassung des Belgrader Polizeipräsidenten und des Gendarmerie-Commandanten verfügt und sofort ins Werk gesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. Mai. von Mottony, Guts- und Fabrikbesitzer, Nötsch. — v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin. — Schlot, Kfm., Hirschwang. — Kopper, Agenturgeschäft; Stollen, Kfm., Hülles, Schmidt, Bernold, Engl, Jenz und Jany, Kfm., Hölzler, Privat; Ranzinger, Bartelmé, Hauff, Damsch, Arto, Kfm., Gottschee. — Jellen, k. k. Forstinспекtions-Adjunct, Adelsberg. — Szablowski, Privat, Bregno. — Majdi, Privat, Voitsch. — Senaric, Privat, St. Ruprecht.

Hotel Elefant.

Am 2. Mai. Baronin v. Karlshausen und Verbeier, Gottschee. — Elger, Müller, Krauß, Finger und Fint, Kfm., Wien. — Verheim, Kfm., Mulhoup. — Dr. Stepišnegg, Rechtsanwalt, und Dr. Beck, Cilli. — Stinzen, Privatier, Schellen, — Senn und Weitz, Lehrer, Villach. — Rieger, Director, Töchter, Neumarkt. — Burger, Kfm., Steinamanger. — Zepf, Kfm., Budapest. — Kajn, Kfm., Marburg. — Zepf, Beamter, Prag. — Rader, Privat, i. Tochter, und Holzhändler, Trieste. — Sirt, Geometer, Graz.

Hotel Lloyd.

Am 2. Mai. Ritter v. Wieser, Graz. — Rosetti, Schmeier, Zariß, k. u. k. Lieutenant des 27. Inf.-Reg. — Severian, Privatier, Wien. — Kancic, Kfm., Zinz. — Sarc, Kfm., Zinz. — Kostic, Kfm., Wien. — Dolenc, Kfm., Zinz. — Zibich, Lehrer, Rudolfsort. — Hartkopf, Schauspieler, Krenier, Köchin, Klagenfurt.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 3. Mai. Ledesch, Pferdehändler, Trieste. — Bauer, Besitzer, i. Frau und Tochter; Malitor, Besitzer, i. Frau und Tochter; Schwägerin; Hebing, Privat, i. Frau, Wiener-Neustadt. — Grunorin, Viehhändler, Görz. — Brandolin, Händler, Görz. — Pravijsani, Besitzer, Udine. — Plez, Kfm., Romana. — Sedg, Kfm., Bologna. — Raier und Windisch, Viehhändler, Triest.

Verstorbene.

Am 3. Mai. Franz Sever, Friseur, 32 J., Heber 9, Hydrops universal. — Elisabeth Kveder, Commissionärin, 21 1/2 J., Franz-Josefstraße 5, Gehirnhautentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fr.	Wrt. g.		Wrt. fr.	Wrt. g.
Weizen pr. Meterctr.	7 90	8 —	Butter pr. Kilo ..	—	80
Rorn	6 90	7 40	Eier pr. Stück ..	—	10
Gerste	6 —	6 10	Milch pr. Liter ..	—	64
Hafer	7 —	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	68
Heiden	7 40	7 40	Schweinefleisch	—	40
Hirse	7 —	6 50	Schäpffensch	—	60
Kultur	5 40	5 40	Hähnchen pr. Stück	—	16
Erbsen 100 Kilo	2 50	—	Lauben	—	2 50
Binsen pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 50
Erbsen	10 —	—	Stroh	—	—
Erbsen	12 —	—	Holz, hartes pr. Klotter	—	6 —
Rindschmalz Kilo	—	90	Holz, weiches	—	4 50
Schweinefleisch	—	68	— weiches	—	—
Speck, frisch	—	66	Wein, roth, 100 Lit.	—	24 —
— geräuchert	—	70	— weisses	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Stimmels	Niederschlag in Millimetern
2 U. N.	732.7	14.7	MD. mäßig	fast bewölkt	0.0
4. 9. Ab.	734.9	8.7	S. schwach	Rebel	0.0
5. 17 U. Mg.	736.1	7.0	MD. schwach	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.1°, um 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stab-Abonnenten ein Prospect über

Hellwald, Die Erde und ihre Völker

bei. — Das Werk erscheint in 29 Lieferungen à 30 fr. und ist zu beziehen durch die Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach, Congressplatz.

Course an der Wiener Börse vom 4. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Bare	Handbrisse (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Aktionen (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl.		Geld	Bare
1. Anleihe 1874	101:30	101:50		Elisabethbahn 600 u. 3000 R.	117:75	118:75		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	99:25	100:25		Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %	158:50	159:—		104:—	105:—		
2. Anleihe 1875	101:30	101:50		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	121:75	122:25		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	115:—	115:60		Bankverein, Wiener, 100 fl.	139:—	139:50		107:—	108:—		
3. Anleihe 1876	101:15	101:35		200 R. 4 1/2 %	99:50	100:50		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:—	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	456:—	458:—		206:—	207:—		
4. Anleihe 1877	148:—	149:—		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:10	100:10		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	355:25	355:75		61:—	65:—		
5. Anleihe 1878	145:70	146:10		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	390:—	391:—					
6. Anleihe 1879	156:—	157:—		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	236:50	237:50					
7. Anleihe 1880	195:50	196:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	780:—	790:—					
8. Anleihe 1881	195:50	196:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	267:—	268:—					
9. Anleihe 1882	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	83:50	84:—					
10. Anleihe 1883	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	243:75	244:25					
11. Anleihe 1884	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	968:—	972:—					
12. Anleihe 1885	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	296:—	297:—					
13. Anleihe 1886	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	179:—	180:—					
14. Anleihe 1887	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
15. Anleihe 1888	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
16. Anleihe 1889	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
17. Anleihe 1890	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
18. Anleihe 1891	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
19. Anleihe 1892	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
20. Anleihe 1893	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
21. Anleihe 1894	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
22. Anleihe 1895	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					
23. Anleihe 1896	157:50	158:50		Franko-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %	99:80	100:80		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	100:20	101:—		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	—	—					

Das EINZIGE angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das

FRANZ JOSEF

Wir ersuchen, stets ausdrücklich **FRANZ JOSEF**-Bitterwasser zu verlangen, unbestimmte Bezeichnungen aber, wie **Kaiser** oder **Öfner** Bitterwasser zu vermeiden.

(1020) 16—10

BITTER-WASSER,

der KÖNIG der Bitterwässer.

Bevorzugt von den Herren Aerzten.

Zehn goldene Medaillen der ersten Ausstellungen.

Weltverbreitet und verkäuflich überall. In Laibach auch vorrätig bei **Michael Kastner** und **Peter Lassnik**.

Die Direction in Budapest.

Edel-Krebse

aus dem Flusse, springleib. Ank. garant., ungeschädigt franco 100 Stück Mittel-Tafel 70 Stück Riesen-Tafel fl. 4.—, Hochsolo-Riesen fl. 5.— (1998)

M. Müller in Buczacz (Gal.).

Wer will Geld verdienen?

Vertretung

Patentierter Neuheiten für Gastwirte gegen hohe Provision zu vergeben. Offerten erb. sub **M. 100** Invaliden-Club, Chemnitz i. S. (1980) 3—1

Wohnung

Im neuen Hause C.-Nr. 8 an der Röscherstrasse ist eine schöne Wohnung mit Hochparterre, bestehend aus vier Zimmern samt Zugehör sogleich oder für den nächsten August-Termin zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. (1983) 1

Haus

Mit zwei gemalten Zimmern, Keller, auch als Stall verwendbar, mit angebaute Garten und Acker, wird verkauft oder als Wohnung vergeben in **Stanežič** bei **St. Veit** ober **Domplatz Nr. 20** in **Laibach**, melden. Käufer mögen sich bei **M. Merhar**, (1982) 3—1

Firma-Eintragung.

Bei dem k. k. Landes- als Handels-gericht in Laibach wurde die Eintragung der **Gerlachstein'sche Holzindustrie** in **St. Veit** als **Stare** eingetragen. Der **Gerlachstein**, als Inhaber dieser Firma im Register für Einzelfirmen eingetragen. Laibach am 25. April 1896. (1907) 3—2

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji nachzucht, da se je neznano kje sedaj Kovic iz Male Dolgenog imenoval Janez C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 30. marca 1896. (1907) 3—2

Razglas.

Podpisani magistrat javno oznanja, da se bodo nastali požari od zdaj naprej zopet po strelah iz topov na Ljubljanskem gradu signalizirali, in sicer požari v mestu z 2 streloma, požari v okolici pa z 1 strelom.

Signalizacija z udarci na zvon v stolpu Ljubljanskega grada ostane nespremenjena.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

3. dan maja 1896.

Županov namestnik: **Vončina** i. r.

Kundmachung.

Vom gefertigten Magistrate wird hiemit öffentlich kundgemacht, dass von nun an ein ausgebrochenes Schadenfeuer durch Lösung von Alarmschüssen vom Castellberge signalisiert wird.

Bei einem Brande im Stadtrayon werden 2 Alarmschüsse, bei einem Brande in der Umgebung der Stadt aber wird ein Alarmschuss gelöst werden.

Die Signalisierung mit den Glockenschlägen vom Castellthurm bleibt unverändert.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 3. Mai 1896.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Vončina** m. p.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv.

Farbe-Fabrik

CARL KRONSTEINER, Wien III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzherzoglichen und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahn-, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer.

Diese Farbe-Fabrik, welche in Kalk löslich, in Pulverform, 40 verschiedene Muster von 16 kr. per Kilo aufwärts, sind an Reinheit des Farbentones dem Oelanstreich vollkommen gleich. (1431) 10

Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Bekanntmachung.

Auf Grund der von den Gläubigern im Concurs des **Valentin Stare** in **St. Veit** bei der Tagfahrt am 20. April 1896 erstatteten Vorschläge wurden der einstweilen bestellte Masseverwalter **J. M. Rocelli**, Handelsmann in **St. Veit**, als solcher definitiv bestätigt und der dortige k. k. Notar **Niko Benček** als dessen Stellvertreter ernannt.

R. k. Landesgericht Laibach am 25. April 1896.

(1879) 3—1 St. 1958.

Razglas.

V izvršilni zadevi Josipa Pucelja iz Dan st. 7 zoper Andreja Petriča iz Raven st. 24 radi 190 gold. s pr. postavil se je zamrlim tabularnim upnikom **Matevžu, Juriju** in **Marjeti Petrič** iz **Raven**, ter neznano kje v Trstu bivajoči tabularni upnici **Nezi Petrič**, oziroma njih neznanim pravnim naslednikom, **Franjo Strasek**, c. kr. notar v **Loži**, kuratorjem na čin ter se je taistemu dostavil tusodni dražbeni odlok z dne 9. marca 1896, st. 1236.

C. kr. okrajno sodišče v **Loži** dne 21. aprila 1896.

(1744) 3—3 St. 6947.

Oklic.

C. kr. za mesto delegovano okrajno sodišče v **Ljubljani** naznanja, da se je zamrlemu tabularnemu upniku **Jakobu Strukelju** iz **Studenca** štev. 38 gospod **dr. Majaron**, odvetnik v **Ljubljani**, postavil kuratorjem ad actum.

V **Ljubljani** dne 9. aprila 1896.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in **Mödling** wird den noch unbekannten Erben des verstorbenen **Johann Bajul** von **Drašič** Nr. 8, Herr **Leopold Gangl** in **Mödling** zum Curator ad actum bestellt und der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 17. März 1896, J. 1839, ihm behändigt.

R. k. Bezirksgericht **Mödling** am 22. April 1896.

(1971) Nr. 3486.

Kundmachung.

Vom k. k. Landes- als Concurs-gerichte in **Laibach** wurde im Concurs des **Franz Richter** der einstweilen bestellte Masseverwalter Herr **Dr. Maximilian von Wurzbach** als solcher bestätigt.

Laibach am 28. April 1896.

(1769) 3—3 Nr. 3055.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Landesgerichte in **Laibach** wird die unbekannt wo befindliche **Helena Janesch** und deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger erinnert:

Es sei über das Gesuch des **Simon** und der **Josefine Jahn** um Lösung der bei der Realität **Einlage J. 168**, Catastralgemeinde **Petersvorstadt**, für **Helena Janesch** seit 17. April 1828 vorgemerkten Rechte Herr **Dr. M. Hudnik**, Advocat in **Laibach**, als Curator ad actum bestellt und demselben der Bescheid vom 18. April 1896, J. 3055, womit gemäß § 45 G. G. die Tagfahrt auf den

11. Mai 1896,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugefertigt worden.

Laibach am 18. April 1896.

(1875) 3—1 St. 143.

Razglas.

Ker je ostala na dan 24. aprila 1896 določena prva izvršilna dražba **Juriju Frankoviču** lastnega, na 1446 gld. cenjenega zemljišča vlož. št. 10 kat. obč. **Nova Lipa** brezvspešna, vršila se bode druga

dne 29. maja 1896,

dopoldne ob 10. uri, pri podpisnem sodišču s pristavkom prvega oklica.

C. kr. okrajno sodišče v **Črnomlju** dne 25. aprila 1896.